

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bzw. Bübergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstr. 16. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebigkeiten (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Betting in Halle/S.

Nummer 80

Halle a. S., Mittwoch, den 6. Januar

1915

Die Kriegslage in Galizien.

1. Berlin, 6. Januar. Ueber die Kriegslage in Galizien wird hier bekannt gegeben: Der 6. Div. der österreichisch-ungarischen Truppen wird durch eine Linie gebildet, welche an den Flüssen *Nida* und *Dunajec* verläuft. Hier liegen die beiderseitigen Truppen in stark besetzten Deckungen. Die österreichischen Deckungen sind so fest, daß die russischen Angriffe bisher an ihnen gescheitert. Aber auch die Russen sind ungemein stark besetzt und liegen in mehreren Linien hintereinander. Die Kampflinie legt sich dann längs des Flusses *Biala* bis *Gorlice* fort. Hier biegt sie nach Südosten ab und hält

sich dann im allgemeinen auf der Höhe des *Karpathenpässes*. Die russischen Hauptangriffe sind auf den Winkel der österreichischen Front bei *Gorlice* gerichtet. Sie sind jedoch stets mit großen Verlusten gescheitert. Ferner machen die Russen große Anstrengungen für Besetzung des *Dukla-Passes*, der wegen seiner Breite als einziger Paß eine Ueberbreitung der Karpathen in breiter Front und unter Mitnahme von Geschützen und großem Train gestattet. Auch von hier sind die Russen bei ihren Angriffen stets erfolgreich abgedrängt worden.

Karpathenpässe, so den *Kozjak* Paß, können als belanglose Nebenkämpfe bezeichnet werden. Es handelt sich hier um Verhufe kleiner Formationen, hauptsächlich Kosaken in die ungarischen Komitate *Ung* und *Monkacs* einzubringen. Sie wurden jedoch von den österreichisch-ungarischen Truppen jedesmal teils aufgerieben, teils in das Waldgebirge zurückgedrängt, wo infolge des hohen Schnees und des unweglichen Terrains eine wirkliche Verfolgung kaum möglich ist. Ebenso ist die Enge in dem Komitat *Marmaros*, wo die Russen ebenfalls auf *Körös* einzudringen verlusten. Solange der

Duklapaß von den Russen nicht genommen ist, ist ein wirklicher Einbruch in Ungarn für sie unmöglich. Das Winterwetter, welches sämtliche Straßen und Verkehrswege in Galizien unwegsam gemacht hat, erschwert die Operationen.

In *Serbien* stehen neue Operationen bevor, denen die österreichischen maßgebenden Kreise mit voller Zuversicht entgegensehen. Die neue Aktion, die mit erheblich verstärkten Kräften ausgeführt wird, wird nach der Meinung eingeweihter Kreise zweifellos einen raschen und vollständigen Erfolg bringen.

Russische Angriffe auf verschiedene andere

Ein russisches Torpedoboot in den Grund gebohrt.

3. B. Berlin, 6. Januar. Wie ein eigener Drahtbericht der „*Voss. Ztg.*“ meldet, verlautet in Konstantinopel, daß bei der Seeschlacht im Schwarzen Meer ein russisches Torpedoboot in den Grund gebohrt wurde.

Marokko — französische Kolonie?

3. B. Köln a. Rh., 6. Januar. Der Pariser Ausgabe des „*New York Herald*“ zufolge ist zu erwarten, daß Marokko jetzt als französische Kolonie erklärt werden wird.

Ein griechisches Kriegsschiff vor Durazzo

3. B. Frankfurt a. M., 6. Januar. Aus Mailand wird gemeldet: Die Athener Regierung hat sich zur Entsendung eines Kriegsschiffes nach Durazzo entschlossen, ohne die Londoner Signatarmächte zu befragen, lediglich auf den Bericht des griechischen Geschäftsträgers in Durazzo hin, der die Lage als äußerst kritisch darstellte.

Kriegsgefangene als Teilnehmer am Heiligen Krieg.

3. B. Dessau, 6. Januar. Etwa 200 Mohammedaner trafen aus dem *Quedlinburger* Gefangenenlager über *Göthen* hier ein und wurden nach dem Gefangenenlager in *Zossen* gebracht, wo sie mit anderen Kontingenten die Ausreise nach der Türkei antreten werden, um an dem heiligen Kriege teilzunehmen.

Keine freundschaftliche Annäherung an den Gegner in den Schützengräben.

1. Berlin, 6. Januar. Den deutschen Truppen ist durch einen Befehl der Obersten Seeresleitung streng verboten worden, irgend

eine freundschaftliche Annäherung an die Truppen in den feindlichen Schützengräben vorzunehmen. Nachgiebigkeit Englands gegen Amerika.

3. B. Washington, 5. Januar. Wie verlautet, ist hier die Versicherung gegeben worden, daß England die Ausfuhr von Kupfer nach Italien nicht verhindern werde, vorausgesetzt, daß die Kupferladung durch bekannte Firmen aus italienischen Schiffen nach italienischen Häfen geschickt werden. Eine entsprechende Bestimmung würde auch auf die Ausfuhr nach Schweden und Holland angewendet werden. — Die recht kräftige Sprache des Präsidenten *Wilson* gegen England hat also den ersten, allerdings nicht hoch zu bewertenden Erfolg gezeitigt, indem England in der Frage der amerikanischen Kupferausfuhr ein

wenig nachgeben mußte. In den Hauptfragen: Getreide, Öl usw. ist aber die Entscheidung noch nicht gefallen.

Englische Flugzeuge über Jerusalem.

3. B. Mailand, 6. Januar. Nach Meldungen aus *Kairo* fanden zwischen *Bedwinen* und *Englisch-indischen* Truppen jenseits des *Suezkanals* kleinere Zusammenstöße statt. Englische Flugzeuge sollen über *Jerusalem* und die *Sinai-Halbinsel* fliegen. Zwischen dem *Großem* und dem *Kleinem* Kanal soll eine Verständigung erzielt sein. Der *Großkanal* soll dem neuen Sultan von *Ägypten* ein Glückwunschtelegramm gesandt und die Absicht haben, ihn durch eine Sonderdelegation beglückwünschen zu lassen.

Die griechische Flotte wieder unter einem griechischen Kommandeur.

1. Berlin, 6. Januar. Die griechische Flotte, die eine zeitlang unter dem Befehl des englischen Admirals *Kerr* gestanden hat, wird jetzt wieder von ihrem eigentlichen Befehlshaber, dem griechischen Admiral *Konduriotis* kommandiert. *Konduriotis* mußte im August einen Erholungsurlaub antreten und der Chef der englischen Marinemission in Griechenland übernahm damals zeitweilig als rangältester Offizier das Kommando, was zum Teil zu Auslegungen führte, die die griechische Neutralität anzweifeln. Schon damals trat die griechische Regierung solchen Gerüchten energisch entgegen.

